

Nieren-Lungenkrebs (Probesession)

VORGESPRÄCH:

Die Klientin berichtet, daß ihre Beschwerden mit Übelkeit und massivem Gewichtsverlust begonnen haben. Dann wurde ein Tumor an der linken Niere entdeckt, der zusammen mit der Niere sofort operativ entfernt wurde. Auch in die Lunge seien lauter kleine, multiple Fibromen verstreut.

KI: Im Oktober war dann Start von dieser Immuntherapie, die sollte 6 Monate gehen. Diese 6 Monate hätte ich nicht überlebt, weil mein Körper hat es nicht akzeptiert, dieses Zeug. Ja, und jetzt hab ich vor 3 Wochen wieder eine Computertomographie machen lassen. Jetzt sind die in der Lunge etwas gewachsen, die sind etwas größer geworden. Aber meine Blutwerte sind optimal und mein Wohlbefinden ist auch optimal. Jetzt kann ich mir's aussuchen, schätze ich mal.- Ich frage sie, ob einen Zeitraum von einem Jahr vorher etwas Heftiges passiert sei.

KI: Da war nichts, nein. Meine Mutter ist halt auch an diesem Scheiß gestorben, aber das liegt schon 10 Jahre zurück. Das war damals ein Schock für mich, muß ich sagen. Das war die Hölle, weil die hat diese Chemotherapie gemacht und ist elend gestorben, ein ganzes Jahr lang.

Th: Oh, da hast du die ganzen Bilder noch drin.

KI: Die hab ich. Weil ich war die Einzige, die sie begleitet hat. Weißt du, in welchem Zustand ich war in diesem Jahr? Ich habe oft nicht gewußt, wie ich nach Hause kam.

SESSION (nach der Tiefenentspannung):

Die Klientin sieht zwei Türen auf der linken Seite und entscheidet sich für die erste. Sie reagiert sofort sehr heftig, hat Angst, fühlt sich zerschnitten, alles dreht sich und es fällt ihr sehr schwer, zu sprechen.

KI: Alles dreht sich in mir, ich dreh mich komplett. Oh mein Gott, ich dreh mich total. Mir ist schwindlig. Ich hab Angst. (Klientin stöhnt) Ich, ich dreh mich total! Ich kenne das Gefühl. Das hab ich manchmal, wenn ich fast schlafe, dann bekomme ich oft Herzklopfen und dann kommt das Gefühl. Aber noch nie so stark, wie gerade eben. Oh Gott, das kann man nicht aushalten. - Sie wird zur direkten Ansprache aufgefordert. - Oh (stöhnt), dich konnte ich noch nie haben. Ich habe immer Angst vor dir gehabt. Ich hab jetzt auch Angst, ich habe sogar massiv Angst. Es wird immer größer. ...Ich kann so schwer sprechen, mein Kopf ist dicker, meine Augen sind ganz dick. Ich habe furchtbare Schwierigkeiten zu sprechen, es ist alles taub. Taubheitsgefühl, ich nehme dich wahr, ganz stark. Pah, ist das schwierig, ich habe das wirklich zum allererstenmal, was ich jetzt gerade fühle. Ich kann mich gar nicht mehr finden, meinen Körper finde ich nicht mehr, der hat keine Grenzen mehr. - **Direkte Ansprache ist sehr wichtig, damit das Schwingungsmuster integriert wird.** - Körper, du hast keine Grenze. Und irgendwo zwischen dir fühle ich, so, als ob das Fühlen unabhängig vom Körper wäre. Das schwebt zwischendrin. Jetzt, doch, ich kenne das Gefühl. Ein bisschen kenn ich es, wenn ... ich kann nicht mehr sprechen ... Moment. Nach einer Spritze beim Zahnarzt, dann ist es auch so, aber jetzt ist mein ganzer Körper so taub. Ja, und ich fühle keinen Anfang und kein Ende. ...Es ist alles dunkel und völlig ohne Orientierung. - Die Klientin wird gebeten, wieder zurück in den Gang zu gehen, um die andere Tür zu nehmen, da diese offensichtlich zu heftig ist: Das Schwingungsmuster ist zu stark geladen. - Da ist keine Tür mehr. Da ist jetzt Wand. Aber die

andere Tür ist noch da. (Ihr Unterbewußtsein verschließt diesen Zugang, sodaß sie keinen direkten Eingang mehr zu diesem Energiemuster bekommt.) Auf der anderen Tür steht „Geschlossen“. - Die Klientin möchte die Session nicht abbrechen und ich spiele ihr ein Türöffnungsgeräusch ein. Ihre erste Reaktion: Oh, mein Gott, oh mein Gott! Ich fordere sie auf hineinzuschauen, hineinzugehen. Nein, ich kann nicht. Ich habe jetzt eine Gänsehaut. Ich fühle meinen Körper wieder. Es ist dunkel, kein Boden, sondern nur eine Treppe.

Th: Ja. links neben der Türe ist normalerweise ein Lichtschalter, fühle ihn mal und schalte ihn ein. Ich geh mit, dir kann nichts passieren.

KI: Das Licht ist aber nicht sehr hell und es wird kalt. Da sind Spinnweben, da seh ich dann aber unten ein Licht. Ich gehe jetzt zu dem Licht hin. Oh, da geht's weit runter. Ist eine ganz schmale Treppe. Das ist keine richtige Treppe. Das ist nur so eine Leiter. Meine Knie zittern ein bißchen. Ich glaube, ich komm da nicht an. ... Es ist immer gleich. Ich gehe ganz langsam die Stufen runter. Ich gehe sehr langsam, weil es sehr steil ist. Eigentlich ist mir ein bißchen unheimlich, aber ich will auch da hin. ... Ich komme kein bißchen weiter. Ich fordere sie auf mit dem Licht zu sprechen. Du, ich komm dir nicht näher, ich gehe und komme dir nicht näher. ... Kannst du mir entgegenkommen?... Das ist wie, alles ist ganz langsam geworden, ganz - pah - langsam! Ich verstehe nichts. Da kommt was auf mich zu und ich kann es nicht verstehen. Sag's mir nochmal. Ich versteh's nicht. Da stimmt was nicht. Ich komm nicht mit. Oh, mein Gott, ich glaube, ich werde verrückt. Ich bin langsamer wie ... Da kommen Worte zu mir. Aber schneller und ich bin langsamer wie die Worte. Ich hab, ich verstehe nicht, was da passiert. Ich müßte schneller... ah, ich glaube, ich werde verrückt. **Ihre linke Gehirnsseite kommt mit der Interpretation dieser Wahrnehmung nicht zurecht und so beruhige ich sie. Sie nimmt Phasendifferenzen wahr, die Wörter kommen in einer langsameren Geschwindigkeit in ihr Bewußtsein - ein sehr deutliches Zeichen, für eine starke Verbiegung des Frequenzmusters ihrer unter Spannung stehenden Energiebilder. Bei intensiven Krankheitsbildern gibt es öfter starke Deformationen an Schwingungsmustern.**

Th: Nein, nein, das ist was ganz Normales. In der rechten Gehirnhälfte, wo du jetzt zuhause bist. Das ist so wie Traumebene, da gibt es keine Logik. Da gibt es manchmal ganz andere Gesetzmäßigkeiten. Das ist kein Problem, das ist was ganz Normales.

KI: Also, irgendwie bin ich einfach auf Zeitlupe und der Rest läuft normal und jetzt kommen wir nicht zusammen und ich krieg dauernd das Gleiche und ich kann's nicht verstehen. Was soll ich denn jetzt tun?

Th: Dann spreche einfach die Worte an, sie sollen sich dir in schriftlicher Form präsentieren, so daß du sie lesen kannst. **Wenn Energiemuster angesprochen werden, können sie mit dem Bewußtsein - bei Aufforderung - auch in „anderer Form“ korrespondieren. Die Schwingungsfrequenz verändert sich dann.**

KI: Ja, ich möchte bitte das lesen können. Stop, langsamer. Oh mein Gott, jetzt werde ich langsamer. Oh mein Gott, ich versteh's nicht, oh mein Gott, ich ... ich weiß wieder nichts. Die Worte, die fliegen an mir vorbei, aber sie sind immer noch zu schnell. Nein, die Worte sind

langsamer, aber ich bin noch langsamer, das wird immer gleichzeitig langsamer.

Th: Ach so, dann sag, nur die Worte sollen langsamer werden. **Sie hat die gesamte Frequenz angesprochen.**

KI: Ich möchte bitte, daß nur die Worte langsamer sind. - Sie werden langsamer, sodaß sie sogar die Buchstaben wahrnehmen kann. - Oh Gott, das sind keine einzelnen Worte, das sind lauter Buchstaben aneinander. - sie brabbelt einige Wörter - lauter Buchstaben, eine ganze Kette und ich weiß ja nicht, wie ich die trennen soll. Das kommt hoch, geht an mir vorbei und hinten wieder runter. Das ist ein Kreis. - Ich mache den Vorschlag, einen Boten zu rufen, der ihr an der Stelle weiterhelfen kann. Die Klientin stimmt zu, muß aber erst wieder nach oben gehen, da es auf der Leiter für zwei Personen zu eng ist - Schritte werden eingespielt - **Wichtig ist an dieser Stelle, daß die Klientin sich mit einem „funktionierenden kreativen Anteil“ verbindet.** - Oh Gott! Nein, ich guck nicht hin. Wer bist du? Oh Gott, er steht genau vor mir. Ich kann aber nicht gucken. Ich will nicht gucken (Stimme zittert). Ich kann nicht. - Sie teilt mit, daß sie ihn nicht kennt und sie kann ihn auch nicht hören. Sie will ihn auch nicht fragen, sondern er soll wieder gehen. - Ich vertraue ihm nicht. - **Sie verweigert den direkten Kontakt, also muß es ein Anteil sein, der auch „deformiert“, also belastet ist. Sie muß ihn kennen, denn alles ist ja ihre eigene Energie. Da sie in ihrer Innenwelt alles machen darf, bitte ich sie ihm dies direkt zu sagen, dadurch kommt sie doch in den direkten Kontakt und eine Entspannung kann eintreten.** - Ich vertraue dir nicht. (atmet tief durch) Ich kenn deine Stimme. Aber ich will nicht wissen, wie du aussehst. Wir haben schon oft gesprochen miteinander, aber ich habe nur zugehört. Das ist ein Mann. Oft, wenn ich geschlafen hab oder wenn ich alleine war, sehr alleine, so wie jetzt da in dem Flur, hat er zu mir gesprochen, einfach nur kurz einen Satz oder irgendwas. Und letztendlich hat er gesagt, daß ich ihn auch rufen kann. Ich hab's nie gemacht. Hast du einen Namen? Er hat keinen Namen. ... Ich hab grad ein bisschen Schwierigkeiten. Ich bin verwirrt. Ja, ich ...das ist so ... ich hab immer gedacht, das ist meine innere Stimme ... Ja, es ist ja auch so. Aber wie kannst du vor mir stehen?

Th: Du bist in deine Innenwelt gegangen und da drückt sich alles auch in Bildern aus. Das ist alles, wie in Deiner Traumwelt. Er ist ein Energieaspekt von dir.

KI: Ach so. Ja, ok. ... Ich kenne keinen Namen, aber das Gesicht kenne ich. Oh Gott, du hast so schöne Augen, ich liebe diese Augen ... ein Freund.

Th: Frag ihn mal, ob er dir jetzt was zeigen kann, was für dich wichtig ist. Also so nach dem Motto, du bist auf der Suche nach dem Hintergrund von deinem Krebs, von deiner Krankheit, und ob er dir irgendwas jetzt dort zeigen kann, was du wissen sollst oder muß. Weil, er ist ja sowas wie eine Innenweltgestalt im Moment, oder dein Unterbewußtsein drückt sich jetzt in Form von diesem Bild aus und dieses Bild ist sehr autonom und es kann dir irgendwas zeigen, was wichtig ist für dich. Und schau mal, ob er dich vielleicht irgendwo hibringt, ob er dich an die Hand nimmt oder sowas. Und das hat er jetzt auch alles gehört. Guck mal, ob er bereit dazu ist.

KI: Ja, er gibt mir jetzt seine Hand und wir ge-

hen geradeaus. Wir gehen jetzt zu der Tür. Ich hab keine Angst mehr. Jetzt sind wir bei der Tür. Jetzt macht er die Tür auf. Die geht wie von selbst auf. Da ist ein ganz großer Raum. Ah! Ein ganz großer Raum, hell, weiß und in der Mitte ist wie so eine Empore, oh Gott, was ist das? Ich hab jetzt wieder ein bisschen Angst. ...Der schüttelt nur den Kopf. Der spricht nicht mit Worten zu mir. Aber er versteht trotzdem alles. Ich kann das nicht erklären. Und ich geh jetzt da hin, da steht ein Trog und oben ist eine kurze Schale und in der Schale liegt ein kleines Baby. Und es weint, ah, das schreit so arg. **Sie ist mit dem Baby in sich in Kontakt gekommen, dies ist ihr Energiebild von sich. Auch in diesem Alter muß schon eine Deformierung passiert sein, daher schreit das Baby. Sie muß es wieder ansprechen, damit ein Energiebildausgleich geschieht.** Warum weinst du denn so? Oh Gott, ich möchte es gerne in den Arm nehmen. (fängt an zu weinen) Ich nehme es jetzt einfach hoch. Komm, du bist nicht mehr alleine. (weint) Es kommt jemand. Das ist mein Vater. Wieso kommt da mein Vater?

Th: Frag ihn einfach. **Das Energiebild „Baby“ ist direkt mit dem Energiebild „Vater“ gekoppelt, es ist ihr Vater, daher symbolisiert das Baby sie selbst. Doch das muß sie selbst herausfinden.**

KI: Wieso kommst du jetzt hierher? Du kommst doch sonst nie. ... Ich will da wieder rausgehen. (weint) Ich bin sauer. ... Ich leg jetzt erst mal das Baby wieder weg. Was willst du? Für dich gibt es mich gar nicht, du wolltest mich nie haben. Niemals! Immer willst du deine Ruhe haben! Du kannst das nicht? Was kannst du nicht? Mit mir sprechen? Was? Ich will nur, daß du einfach mal akzeptierst, daß es mich gibt. Er sagt, er kann das nicht. **In dieser vorwurfsvollen Aussprache wird die ganze Energieladung sichtbar, sie muß diese ausdrücken, damit ein Spannungsausgleich stattfinden kann.**

Th: Wie ist das für dich, wenn du das so hörst, so siehst? Wie geht es dir denn dabei?

KI: Ich freue mich. Ich freue mich doch immer so, wenn ich dich sehe. Warum willst du nicht einfach akzeptieren, daß es mich gibt? (weint) Das tut mir weh. Das tut mir so weh, daß ich es gar nicht zulassen kann. Es tut mir so weh, daß ich fast sage, es tut mir nicht weh. **In diesen Worten ist die Polarität ihrer Energie sehr sichtbar, sie freut sich und es tut weh, so sehr, daß sie sich abschneiden muß. Damit deformiert und verdrängt sie dieses Schwingungsmuster aus ihrem Bewußtsein. Doch es wirkt weiter. Da Nieren schon im Volksmund mit Beziehung assoziiert sind, scheint dieses Muster auch an ihrem Nierenkrebs mitbeteiligt zu sein. Ich lasse sie dies selbst herausfinden.**

Th: Frag ihn mal, ob das auch mit den Krebs verursacht hat. Frag ihn mal und guck, ob er mit dem Kopf nickt, oder ob er den Kopf schüttelt. **Damit man sich die Antwort nicht selbst gibt, lasse ich die Antwort immer in bildlicher Form vortragen - damit ist sie unabhängig von der Reflektion, vom Intellekt.**

KI: (schreit) **Der nickt!** Au, das tut so weh in der Lunge. Ich bekomme keine Luft. (weint) Das tut so weh!

Th: Laß den Schmerz da sein, nicht wegdrücken, ist ok. Es tut weh. Sag einfach: Schmerz, ich nehme dich wahr. Und drücke deinen Schmerz ruhig aus. **Schmerz heißt immer: Energie ist in hoher Spannung. Diese muß abfließen, dann löst sich der Schmerz auf.**

KI: (stöhnt) Ah, das tut ganz arg weh, **das bring mich um.** Ah, das halte ich nicht aus. Ah, das tut unglaublich weh! Au!

Th: Aber du hast den Satz gehört, nicht? **Das bring mich um.** Hörst du den? Der Schmerz

bringt mich um. Drück es aus. Ja, ist ok. Laß ruhig deine Beine sich bewegen, das ist gut. **Körperreaktionen sind ein Zeichen von abfließender Energie. Schellenbaum nennt dies ein „Spontan-Ritual“.**

KI: Ah, das kann man ja nicht aushalten. (stöhnt) Oh Gott, er hilft mir kein bisschen. **Du hilfst mir kein bisschen, du hast mir noch nie geholfen. Ich will überhaupt nichts von dir. Ich will nur, daß du akzeptierst, daß es mich gibt ... Ah, du hilfst mir kein bisschen. Ah, ich hasse dich dafür. ... Ah, das ist so schlimm** (stöhnt). Warum hast du mich dahin geführt? Warum dahin?

Th: Hör mal, was der Bote sagt, der dich dahin geführt hat.

KI: Es war höchste Zeit, sagt er (Klientin weint) Seit 40 Jahren lauft ihr vor einander davon und für jeden gibt es den anderen nicht. Oh Gott! Was soll ich tun? Wir kommen kein Stück weiter.

Th: Spür einfach mal nur den Schmerz, das ist sehr gut. Du machst nichts falsch. Im Moment ist alles total richtig, wie es läuft. Der Schmerz will von dir wahrgenommen werden. Das tut weh. Schmerz tut weh, da kannst du nichts machen dran. Spür einfach, was der Schmerz dir sagen will. Ist ok., laß den Körper ruhig zittern, das ist ein gutes Zeichen. **An den heftigen Körperreaktionen ist gut zu erkennen, daß dieses Schwingungsmuster direkt mit dem Körper in Wechselwirkung steht. Bioenergetik ist ein Therapieansatz, der direkt mit körperlichen Entladungsvorgängen arbeitet, jedoch ist es wichtig, die neuronalen Schwingungsmuster gleichzeitig zu bearbeiten und zu verändern.**

KI: (stottert) Nerven ... Zittern ... ein bisschen viel ... **Ich möchte dich bloß einmal in den Arm nehmen, bitte!** (weint) **Er kann nicht !!!** (weint) **Das ist wie mit diesem Baby, weißt du, ich bin wie so ein Baby, so klein. Ich hab dich doch so lieb. Ich hab gar nicht gewußt, daß ich dich so mag. Ich weiß, daß gar nicht, weil es wehtut, es tut weh.**

Th: Ja, hinter dem Schmerz ist das Gefühl da, daß du ihn liebst. Du bist abgeschnitten gewesen die ganze Zeit. **Jetzt ist ihr Bewußtsein wieder mit dem Energiefeld des Babys in ihr verbunden und der Schmerz kann abfließen.**

KI: **Ich hab das aber nicht gewußt, ich habe immer gesagt, du bist mir egal. Ich hab gesagt, du bist tot, aber das stimmt nicht.**

Th: Hast du schon als Baby nach ihm geschrien und er ist nicht gekommen? **An diesem Beispiel ist gut zu erkennen, wie tiefgehend der Hintergrund von Krebs reicht. Wenn soviel „energetischer Ballast“ vorhanden ist, braucht es oftmals nur noch einen kleinen Anlaß oder Auslöser und das Energiesystem kippt synergetisch in die Krebsentstehung.**

KI: Nie! Du hast mich nie in den Arm genommen, auch nicht als Baby.

Th: Deshalb ist das schreiende Baby als Bild noch in dir drin. Das schreiende Baby bist du.

KI: (weint) Ja, ich seh das gerade. Ich merke das gerade.

Th: Hol das Baby herbei und dein Vater soll sich das angucken. Zeig's deinem Vater und sage ihm: guck mal hier dieses Baby hat immer geschrien nach dir und du hast es nie gehört. **Die Schwingungsmuster gleichen sich über diese „Konfrontation“ aus und erzeugen Harmonie.**

KI: Keiner! Ich glaube, ich kann das nicht aushalten. Oh, ich glaube, ich halte das nicht aus. Ich halte das nicht aus, ich halte das nicht aus. Ich kann's nicht aushalten (stöhnt).

Th: Atme weiter, das ist gut. Mach ruhig Töne, du

kannst schreien, du darfst alles machen. **Über den Atem wird weiter Energie zugeführt und über das „Töne machen“ Energie des „Systems“ freigesetzt. Der Inhalt der Worte ist unwichtig, sie muß nach ihren inneren Impulsen gehen. Denn alles ist erlaubt, sie darf nur nicht den Prozeß abbrechen, denn sonst würde sie im deterministischen Chaos steckenbleiben und die Auslösung des Selbstheilungsprozesses wäre gestört.**

KI: Ah, ich krieg keine ... (hustet. atmet schwer) Oh Gott, bin ich kalt, ganz kalt.

Th: Zeige deinem Vater dieses Baby - ist er noch da? **Die Konfrontation muß weitergehen. Wenn sie stehenbleibt, „friert“ alles wieder so ein, wie es jetzt ist.**

KI: Ja, alle sind wir da und alle sind wir völlig ... ich weiß nicht ... fassungslos

Th: Erzähl mal deinem Vater, daß du Krebs bekommen hast.

KI: Ich hab dir doch einen Brief geschrieben. Ich möchte, daß du diesen Brief liest. Ich möchte, daß du weißt, daß ich dir nichts verüble, ich möchte, daß du weißt, daß ich dir nichts übel nehme (weint). Ich möchte, daß du weißt, ich hab dir alles verziehen. **Aber ich möchte nur bitte, daß du mich akzeptierst. Ich kann so nicht leben, verstehst du?**

Th: Genau das ist der Satz. Das ist der Satz und der bringt dich um. **Ganz tief in ihr lebt das Interpretationssmuster „so kann ich nicht leben“ und es wirkt wie eine „Selbstmordanweisung“. Diesen Satz darf man ihr nicht wegdiskutieren - man würde ihn nur überlagern - dieser Satz muß in „Ich will leben“ umkippen. Das geschieht synergetisch von selbst, da es ein Grundsatz der Evolution ist. Er wird sich später von selbst wieder bilden.**

KI: (weint) Ich will nichts von dem, was du hast, ich will nur, daß du mich akzeptierst, mich ganz alleine. Das hat nichts mit dem zu tun, was da für Probleme für dich waren. Oh Gott, ich kenne ja diese Probleme alle. Ich weiß ja, daß alles sehr schwierig ist für dich, und ich weiß, daß ich die ganze Zeit ... was, was? Nein, das ... der hat gesagt, ich bin schuld an seinem Elend (weint). Das hast du noch nie zu mir gesagt. An was bin ich schuld? Ich kann doch auch nichts dafür. Ich bin nun mal da. Schau her! (weint) Oh Gott!

Th: Sag ihm, du hast ein Recht da zu sein, er hat dich immerhin gezeugt. Er ist dein Vater. **Sehr früh hat sie schon energetisch wahrgenommen, daß ihr Dasein „schuld“ ist an seinem Unglück. Dies ist in sehr vielen Menschen unbewußt verankert und „stört“ ein Leben lang. Schon Babys im Mutterleib bekommen Grundhaltungen der Eltern mit - siehe auch Bert Hellinger.**

KI: Er will nichts damit zu tun haben. Und er will auch jetzt nichts damit zu tun haben. **Schau, ich kann einfach so nicht weiterleben. Du mußt mir jetzt helfen bitte!** Wir brauchen uns nicht mehr sehen. Nur einmal möchte ich das Gefühl haben, daß das alles so ist, wie es ist. Er kann nicht, oh Gott, er kann nicht.

Th: Sag ihm: das bringt dich um. Du hast gesagt, ich sterbe lieber. Du hast gesagt: das bringt mich um, du kannst nicht so leben. Das sind Sätze, die arbeiten weiter. Du stirbst, wenn er nichts macht, sag ihm das. **Wenn sie dieses Spannungsmuster nicht auflöst, wirkt es ständig weiter und es hat ja auch schon zum Nierenkrebs geführt. Es geht nicht um den „Vater“ im Aussehen, es geht um ihren „inneren Vater“, der ja energetisch ein Teil von ihr ist. Man könnte auch sagen, sie bearbeitet direkt ihre „Projektionen“ - wo immer die herkommen, ist egal. Es geht um die Harmonisierung ihrer neuronalen Verankerungen und Bilder zu diesem Thema: „Ich möchte akzep-**

tiert werden“. Eine Affirmation „Ich akzeptiere mich so wie ich bin“ (Methode: Luise Hay) würde ihr nicht helfen, da ein Teil von ihr nicht integriert ist und ständig als „innerer Zweifel“ ihr Selbstwertgefühl sabotieren würde. Daher ist „positives Denken“ und ähnliches gefährlich.

KI: Ich kann wirklich so nicht leben, bitte! Willst du, daß ich tot bin? Der will ja nicht, daß ich lebe. (atmet schwer) **Der will, daß das Baby tot ist. Jetzt hast du's aber auch fast geschafft, du.** (Atmet heftig)

Th: Frag ihn mal ganz direkt und wundere dich mal nicht über die Frage: Willst du, daß ich an Krebs sterbe? Hast du mir den Krebs geschickt? Stell jetzt mal die Frage und guck mal, ob er nickt, oder den Kopf schüttelt.

KI: Ok. ok. (atmet schwer) **Ja. Willst du, daß ich an diesem Krebs sterbe?** (schreit) **Ja, er will das!!!** (weint verzweifelt) Oh, ich kann nicht mehr atmen, ich kann nicht mehr. Ich muß jetzt gleich sterben, ich hab das schon öfters gehabt. ... Als Kind bin ich schon mal gestorben, ich war schon tot. Ich hatte so einen tetanischen Anfall. Ich war schon klinisch tot. Aber es hat mich ein Arzt zurückgeholt, der wollte einfach nicht, daß ich gehe.

Th: Du wolltest gehen? **Schon damals hätten alle Warnlampen angehen müssen. Jeder Tod hat seine konkreten tieferen Gründe.**

KI: (spricht stockend) **Ja. Da, da ist mein Opa gestorben. Und der war der einzige, der mich geliebt hat.** - Klientin wird aufgefordert, es wieder direkt ihrem Vater zu sagen: Der Opa war der einzige, der mich geliebt hat. ... Mein Opa ist jetzt auch da. Der ist da, oh Gott, der ist da. Oh, mein Opa sagt, daß er gestorben ist, weil mein Vater mich nicht akzeptiert hat! Ich werde wahnsinning. Mein Gott! Oh, der sagt alles, oh, das wird ja immer schlimmer. Mein Opa liebt meinen Vater, aber mein Vater kann keine Liebe nehmen und das hat meinen Opa umgebracht. Der lebte, um mich und meinen Vater zusammenzubringen, und er hat es nicht geschafft. **Das ist ihre subjektive Wahrnehmung - und die stimmt immer, da sie in den neuronalen Schwingungsmustern verankert ist. Es geht nie um „objektive Wahrheit“ - wer weiß die schon - sondern um die Auslösung des synergetischen Heilungsprozesses.**

Th: Er soll das deinem Vater sagen, sag dem Opa das. Der muß das wissen. Die haben sich aber alle sehr um deinen Vater bemüht. Du auch, nicht? - Klientin bejaht - Was ist so schwierig für ihn? Frag ihn mal. Er wird geliebt von dir und von dem Opa. Was ist so schwierig für deinen Vater? - **Für das Energiemuster!!!** -

KI: Sein eigenes Leben, weil ... ah, ich kann nicht richtig atmen, hörst du? (hustet) Meine Lunge gibt mir zu wenig Luft. - sie soll sie direkt ansprechen - Du gibst mir viel zu wenig Luft (atmet schwer). Ah, ist das schwierig alles. Um Gottes Willen. Mein Vater und mein Großvater unterhalten sich. Die sprechen. Die schreien sich an. Mein Großvater macht meinem Vater die ganze Zeit Vorwürfe. Mein Vater, der wollte immer, daß ich nicht auf die Welt komme. Der wollte immer, daß ich schon tot bin, bevor ich auf die Welt komme. Und ich war ja auch schon fast tot, als ich auf die Welt kam. Oh Gott, ist alles durcheinander. Mein Vater schreit, aber der schreit nicht zu mir, der schreit: ich habe die Karin nie geliebt ... die Karin ist meine Mutter, die ist auch tot ... ich habe sie nie geliebt! **Jetzt läuft der Energieaustausch zwischen den Schwingungsmustern „Vater + Opa“ von selbst - ein gutes Zeichen - bald wird die „alte Struktur“ von selbst kippen.**

Th: Laß sie auftauchen, laß sie auch da sein, die soll sich das anhören. **Damit die „innere Familienaufstellung“ umfassender wird, ist es**

wichtig, auch die Frau des Vaters auftauchen zu lassen. Dadurch wird das deterministische Chaos stärker.

KI: Weil die macht mein Leben kaputt, weil die ist schuld, daß das Kind kommt. Ich bin schuld, verstehst du? Ich kann doch nichts dafür! Oh Gott! Das ist ja Wahnsinn! Das ist ja Wahnsinn! Meine Mutter, die hat das nie gepackt, die ist auch an Krebs gestorben, an diesem Scheißdreck da. **In der Innenwelt der Mutter muß es ähnlich ausgesehen haben, denn Krebs kriegt man nicht ohne Grund. Und die Klientin - als ihre Tochter - hat auch Angst, an Krebs zu sterben - die nächste zu sein. Hier ist gut zu sehen, daß es eine „psychologische“ und keine biologische Vererbung von Krebs gibt.**

Th: Laß sie auftauchen!

KI: Das ist aber alles ganz schön viel. Mein Vater, der spricht so mit seinem Vater und sagt: Ich habe sie nie geliebt. Ich liebe die Gerda. Das ist ... und die hat auch ein Kind. Ich habe einen Stiefbruder, den Udo, der ist ganz genau gleich alt, wie ich. Der wird auch nicht geliebt von ihm. Mein Vater liebt ihn doch auch nicht, der kann das gar nicht. Der liebt nicht mal sich selbst, der, der ist total ... ich weiß nicht.

Th: Er kann's nicht. Spür mal, was ist so schlimm für dich da dran? Er kann nicht lieben, ok. Was ist so schwierig für dich da dran?

KI: Für mich? Ich habe keinen Vater (weint).

Th: Ja, das sag ihm auch. Weil er dich nicht liebt, ist es so, als ob du keinen Vater hättest. **Dieser Schlüsselsatz „Ich habe keinen Vater“ ist ihre „innere Realität“, auch wenn es im „Außen“ einen Vater gab!**

KI: Ich habe keinen Vater (schluchzt). Ich wollte nichts anderes mehr als das, daß ich einen Vater habe. Daß ich wenigstens weiß, daß ich einen habe. Ich will's nur wissen. Du bist ja so feige. Du bist so feige! Du tust allen nur weh. Und ich weiß nicht, warum dich alle mögen. Du bist es überhaupt nicht wert. Aber alle mögen dich und allen tust du weh. Auch deiner Frau tust du so weh. Die ist so schwer krank. (!!!) Auch ihr tust du weh. Und du benimmst dich, wie ein Clown. Mit dir kann man nicht reden. Du nimmst gar nichts ernst. Mein Vater ist wie ein kleines Kind, der weiß gar nichts. Der hat tatsächlich keine Kinder. Ich bin wirklich nicht seine Tochter, weil als Clown hat man keine Kinder.

Th: Bist du bereit, das zu akzeptieren? **Es geht um ihr Grundthema: „Akzeptieren“. Sie muß „akzeptieren“ können, manche „lernen“ es erst durch eine schwere Krankheit wie Krebs. Akzeptieren darf nicht intellektuell geschehen, sondern „Akzeptieren“ ist eine tiefe evolutionäre Grundhaltung. Diese kann sie noch nicht annehmen, denn sonst müßte sie ja auch ihren „Schmerz akzeptieren“ - aber der ist verdrängt. Sie kommt nicht über den „Inhalt“ aus diesem Teufelskreis heraus, sondern nur energetisch. Und da ist sie gerade bei der Arbeit, erlebt ihren Schmerz noch einmal und wie er sich dadurch auflöst.**

KI: Nein, es tut weh. Ich will vielleicht schon, wenn's nicht so weh tun würde. Ah, ich habe überhaupt keine Kraft. Mein Körper ... ich spüre ihn nicht. Oh mein Gott! Jetzt stehen wir alle da ... und da (weint) steht ein Clown. Ich habe wirklich keinen Vater.

Th: Du hast energetisch keinen, ja. Biologisch ja, aber energetisch hast du keinen, ja.

KI: Aber nicht, weil er mich nicht liebt, sondern weil es für ihn das alles gar nicht gibt.

Th: Frag den Clown mal, was du machen mußt, um wieder gesund zu werden.

KI: (lacht) Lachen! Lachen, ja, lachen. **Das**

erste Lachen ist aufgetaucht! Dies ist ein Zeichen von Energiemusterentspannung. Jetzt dauert es nicht mehr lange, bis das gesamte Muster in die Freiheit kippt. Lachen ist das beste Symptom für Freiheit. Sie kann es allerdings von ihrer Reflektion noch nicht wahrnehmen und wundert sich. Wenn man sich das vorstellt - Lachen! - sie lacht und sagt zu ihrem Vater - Wenn irgendwas ernst wird, wenn irgendjemand von dir was will, dann lachst du. Jetzt weiß ich auch, warum wir dich alle liebhaben. Weil du ein Clown bist, weil du einfach lachen kannst, immer. Das ist eigentlich schön. ... Du hast so viele Leute, die dich mögen, so viele Menschen, du hast Freunde, du hast uns. Aber wir haben dich auch nie akzeptiert, so wie du bist. Ich habe dich nie akzeptiert, wie du bist.

Th: Das ist ein Wechselspiel. **Jetzt erkennt sie zum erstenmal ansatzweise ihre Projektion. Sie hat sich nicht akzeptiert gefühlt und im Wechselspiel hat sie dies nicht akzeptiert und es als Projektion auf ihn drauf geworfen, weil es ja ursächlich energetisch mit ihm als Erfahrung zusammenhängt. So hat sie ihn auch nie akzeptiert. Die innere Spannung war als Energiemuster perfekt.**

KI: Es tut mir leid. Das tut weh, wenn nur der Schmerz nicht wäre. Ich kann das alles nicht so, wie ich will. Das tut weh, warum tut mir das denn weh, warum tust du mir weh?

Th: Du hast es nie akzeptiert, das ist die Spannung. Da ist soviel Spannung, daß es Schmerz ist. Wenn du den Schmerz annimmst und akzeptierst und wahrnimmst, und das tut weh, dann löst er sich auf. Sag mal zu dem Schmerz: ist ok., ich nehme dich jetzt wahr. Du darfst da sein. Sag ihm das mal!

KI: Ok. Ich kann das nicht sagen. Das tut so weh. Der sitzt genau hier drin in der Lunge. **Sie hat Lungenkrebs als Wechselwirkung - daher scheint dieses körperliche Energiemuster direkt mit dem Hintergrund des Nierenkrebses verbunden. Lungenkrebs wird oft als „Todesangstkonflikt“ - als Reaktion auf ihren Nierenkrebs - gedeutet. In Wahrheit ist alles miteinander verbunden - wie hier gut zu sehen ist.**

KI: Ich muß doch mal was sagen. Ich hab immer gedacht, du magst mich nicht und du haßt mich und du willst mich nicht. Irgendwas stimmt da nicht, irgendwas stimmt bei dir nicht. Nein, du lügst dich selber an, bei dir stimmt was nicht, du lachst, aber du lachst nicht wirklich in dir. Weil, wenn du wirklich lachst, dann kannst du mich auch akzeptieren. Dann kannst du einmal in 64 Jahren sagen, ja, ich habe eine Tochter. Und ich habe einen Sohn und ich habe noch eine Tochter. Und weißt du eigentlich, was du mit dem Udo machst und was du mit der Susi machst? Du hast ja keine Ahnung. Die sind so verbittert wegen dir, du machst die so krank, du machst alle krank. Dein Vater ist gestorben daran und deine Mutter ist gestorben und meine Mutter ist gestorben und ich bin die nächste, wenn das nicht aufhört und dann kommt der Udo und dann kommt die Erna.

Th: Sag ihm, jetzt ist Schluß, du stirbst nicht daran, du willst nicht sterben. **Sie muß sich jetzt innerlich dagegen wehren, dieses „alte Muster aufkündigen“. Dies wirkt wie ein Ritual und stärkt ihren Lebenswillen.**

KI: Jetzt ist Schluß damit, verstehst du? Jetzt ist ganz einfach Schluß damit. Ich werde daran nicht sterben, ich werde weiterleben. Und ich werde endlich mal wissen, was das eigentlich ist, verstehst du? Jetzt ist Ende. Und du stehst nur da und lachst. Oh mein Gott.

Th: Weißt du, wie du dich trennst von ihm? Indem du ihn akzeptierst, wie er ist. Wenn du ihn nicht mehr ändern willst, dann kannst du ihn akzeptieren und dann hat er auch keine Macht

mehr über dich. Bist du bereit, ihn zu akzeptieren, wie er ist? - Klientin bejaht - Wenn du das ganz tief machst, bist du frei. **Auf diese Weise kann sie „akzeptieren“ erleben, indem sie es selbst tut.**

KI: Oh Gott, du tust mir eigentlich nur leid. Das hat alles mit uns nichts zu tun. Dein Schmerz hat mit uns nichts zu tun. Wir tragen deinen Schmerz. Wir tragen deine Schuld. Es ist aus, Schluß damit. Das geht auch sowieso nicht. Das ist aus, Ende, ich kann dein Problem nicht lösen, aber mein Problem ist dringendst zu lösen, jetzt, verstehst du?

Th: Dein Problem ist gelöst, du kannst sehen, was ist. Bisher konntest du es nicht sehen, deshalb hast du so eine wahnsinnige Spannung aufgebaut. Und die Spannung hat dich total zerfressen. Und wenn du jetzt bereit bist, das zu sehen, tut es weh, aber dadurch löst sich alles auf und du wirst frei und du wirst gesund. Frage jetzt mal den Boten, ob das stimmt, was ich sage. Guck mal, ob er nickt oder mit dem Kopf schüttelt.

KI: Er lächelt. Wenn du das Gesicht sehen könntest, das ist so lieb!

Th: Was ich gern von ihm wissen möchte, weil ich neugierig bin: es muß irgendwas passiert sein, **ungefähr ein Jahr vorher, bevor der Krebs ausgebrochen ist. Was war da los?** Es muß irgendeinen Anlaß gegeben haben. Laß ihn dir mal zeigen.

KI: (weint) Das kann ich nicht sagen. Da ist schon was.

Th: Ok., dann schau du es dir wenigstens an. Laß es dir zeigen, du mußt es verstehen, du mußt es sehen können. Kannst du den Zusammenhang sehen? Es muß einen geben.

KI: **Ich verstehe es nicht ganz, aber vor ganz genau drei Jahren ist ein Mann in mein Leben getreten, das ist mein Chef. Und seit eineinhalb Jahren arbeiten wir sehr eng. Und der hat viele Ähnlichkeiten mit meinem Vater, ganz viele. Immer, wenn es Probleme gibt, dann lacht er. Und der liebt das Fliegen und mein Vater liebt das Fliegen und ich auch. Und der erinnert mich immer an meinen Vater. Durch ihn bin ich immer mit dem konfrontiert worden (weint). Ich kann das jetzt gar nicht richtig verstehen, weil er ist ja nicht mein Vater.**

Th: Das macht nichts, das Unterbewußtsein registriert es ständig. **Im Pawlov'schen Hunderversuch von polnischen Wissenschaftlern konnte nachgewiesen werden, daß Ankerungen auch über den Kontext gehen - ihr Chef war der Auslöser für ihren Erinnerungskontext „Vater“. So wirkte ihr Chef, als sei ständig ihr Vater anwesend und mit ihm hatte sie ja riesige „innere Spannungen“. Das reichte als Auslöser und ihre Struktur kippte. Der berühmte „Flügel-schlag des Schmetterlings“, der einen Hurrican „Krebs“ auslöste.**

KI: Aber der sagt auch immer, ich möchte deinen Vater mal kennenlernen. Ich glaube, das ist ein toller Mensch, den mag ich bestimmt. Dauernd spricht er von meinem Vater und ich weiß gar nicht, warum. Der kennt ihn doch gar nicht.

Th: Da haben wir den Zusammenhang, das muß alle Energien aktiviert haben in deinem Unterbewußtsein, bis es kippt.

KI: Ich hänge auch an ihm.

Th: Hol ihn herbei, rede mit ihm! **Auch diese Figur ist im „Inneren“ abgespeichert und gehört daher zum Energiefeld. Auch diese Konfrontation ist wichtig.**

KI: Nein, den hole ich nicht.

Th: Das ist doch nur deine Innenwelt, das sind deine Abbildungen. Mit denen darfst du alles machen, das ist ok. Das sind deine Bilder. Das ist sowas wie, mit deinen inneren Bildern reden, das darfst du.

KI: Also gut. Oh, ich habe keine Kraft.

Th: Ist ok. **Das ist auch heftig, du hast auch einen heftigen Hintergrund. Das muß aber auch so sein, weil so eine Krankheit hat einen heftigen Hintergrund. Geh mit ihm in Kontakt in deiner Innenwelt. Die sollen sich kennenlernen in deiner Innenwelt. Weißt du in deinem Unterbewußtsein gibt es dann eine Querverbindung und dann wirkt das nicht mehr so. Die „Querankerungen“ werden gelöst.**

KI: Ok. Komm her und schau dir an, das ist mein Vater. Siehst du ihn jetzt endlich?

Th: **Und erklär ihm auch, daß er dich dauernd erinnert hat an deinen Vater. Daß dein Vater dich nie akzeptiert hat und daß du deshalb wahrscheinlich Krebs gekriegt hast. Sag ihm das alles. Auch wenn das alles chaotisch klingt. Für dein Unterbewußtsein ist es das Beste, was es gibt.**

KI: Da ist er. Du hast immer gesagt, ich soll meinen Vater wieder besuchen und du willst mit und er ist ein wunderbarer Mensch. Da guck ihn dir an! Schau ihn dir an! Er ist kein wunderbarer Mensch, er ist ein ganz armseliger Hanswurst. Der ist viel schwächer, wie du. Oh, mein Gott! Ich habe in dir meinen Vater gesehen, aber das ist ja eigentlich verkehrt, weil du bist es ja nicht. Aber du bist die einzige Person, die mir wirklich geholfen hat, daß ich jetzt noch lebe. Du hast mich immer angerufen, du warst immer da, du hast mich begleitet, seit letztes Jahr September. Du hilfst mir, du hilfst meiner Familie, du hilfst meinen Töchtern, du hilfst meinem Mann, du hilfst mir.

Th: **Guck mal, du hast quasi deinen Vaterkonflikt über ihn aufgearbeitet oder angefangen aufzuarbeiten. Er hat ihn aktiviert und du hast ihn quasi über ihn ...**

KI: **Weißt du, daß du mich fast umgebracht hast?**

Th: **Er nicht, er ist nur der Auslöser.** Du hast es mit dir herumgetragen. Er hat es ausgelöst, er hat dir trotzdem dabei geholfen, bis heute.

KI: Er hilft mir. Er ist ein wirklicher Freund. Er ist der einzige Mensch, zu dem ich hundertprozentig Vertrauen habe.

Th: Frage den Boten, ob du jetzt überlebst, ob der Konflikt jetzt entschärft ist. Guck mal, ob der nickt oder den Kopf schüttelt.

KI: Ist die akute Gefahr weg? Das weiß ich am besten, sagt er. Das ist immer diese Art von Kommunikation. Das letzte was er mir gesagt hat, war im Krankenhaus, wo ich ganz alleine war und alle gesagt haben, ich muß die Chemo-Therapie machen, und da hat er gesagt, es kommt nicht darauf an, daß du lebst, es kommt darauf an, wie du lebst. Und dann hab ich gewußt, ich hab die Kraft, die Chemo-Therapie abzubrechen und alleine meinen Weg zu finden. Und genauso sagt er mir, du weißt es. Vertraue dir.

Th: Ok., du weißt es, weißt du's? - Klientin bejaht - Was ist deine Antwort? **Ich will sie auf den Punkt bringen - sie muß es aussprechen, denn dabei können weitere Widerstände hochkommen.**

KI: Es ist entschärft. Es ist für mich noch nicht fertig, weil das muß ich jetzt alles zusammenführen, das ist alles so, es ist alles für mich vorhanden, aber, mein Gott, das ist Wahnsinn für mich.

Th: Du solltest, wenn du einen kleinen Abstand dazu hast, dich dazu entschließen, einfach mal für ein paar Tage zu kommen und ein paar Sessions machen, damit wir das alles aufarbeiten, alles aufräumen, damit es in dir klar ist, harmonisch ist, kein Thema mehr ist. - Klientin stimmt zu - Aber du siehst, wieviel Energie dahintersteckt. Und du siehst, von der Energie lebt der Krebs, weil Krebs ist was Zerstörerisches. Und irgendwo muß die Energie ja hin. So, dann mach jetzt mal folgendes: Sag zu ihnen sowas wie, dankeschön, daß ihr da ward und mir geholfen habt, und ob sie dir weiterhin helfen wollen.

KI: Mama, ich hab dich lieb, ich danke dir, Oma auch, es war schön, dankeschön, Opa, du auch. Papa, du hast mir jetzt trotzdem geholfen. Dankeschön. Wir machen da irgendwann weiter. Ich gehe jetzt, ich gehe jetzt. Ah ja, die gehen jetzt auch. Aber, der Bote ist noch da. - Ich schicke die Klientin nochmal in den ersten Raum. Der Bote begleitet sie. - Oh, das ist lustig (lacht). Da ist immer noch diese Treppe, aber dieses Licht und ich, wir sind viel näher zusammen und, Moment, jetzt kann ich es fast verstehen, aber wir haben immer noch nicht die gleiche Geschwindigkeit. Aber das interessiert mich im Moment gar nicht so.

Th: Gut, ich wollte nachschauen, wie sich das Bild verändert hat. Also das Licht ist dichter und die unterschiedlichen Geschwindigkeiten sind ähnlicher. Also, es hat sich was Fundamentales verändert und das ist gut. - Musik wird eingespielt - **Die Schwingungsmuster haben sich harmonisiert, die Phasendifferenz ist wesentlich geringer geworden und ihre Angst ist verschwunden. Das Licht „ihr Lebenslicht“? - ist auch näher an ihr dran. Dieser Harmonisierungsprozeß kann sich in den nächsten Tagen noch fortsetzen.** - Die Klientin verläßt mit ihrem Begleiter den Raum wieder.

KI: Er sagt, er ist immer für mich da, ich brauche nur rufen. Er sieht aus, wie so ein Lichtwesen, aber mit einem schönen freundlichen Gesicht. ... Bist du mein Schutzengel? Da lächelt er. Ich weiß das. ...Mein Körper schwebt. Ich fühle mich leicht und schwebend. Kein Taubheitsgefühl mehr.

NACHGESPRÄCH:

KI: Also, das ist ja unglaublich. Mein ganzes Leben ist da drin gewesen.

Th: Ja. Dr. Hamer hat 15.000 Fälle untersucht und hat bei allen Leuten immer einen Konflikt gefunden. Manchmal ist es kein Konflikt, sondern ein Auslöser, der mit dem Konflikt gekoppelt ist.

KI: Und bei mir war es mein Chef, mit dem ich täglich 10 Stunden zusammen war. Aber das sagen alle, sogar meine Ärzte haben mich als erstes gefragt, ob was passiert ist, ob jemand gestorben oder verunglückt ist. - sie erwähnt, daß vor 10 Jahren viele Menschen in ihrer Familie an Krebs gestorben sind.

Th: Ja, das kann dazu beitragen, daß dein System kurz vorm Kippen ist, wenn so viele Leute - die dir nahestanden - an Krebs sterben und dann reicht eine Kleinigkeit und dann läuft der Krebsprozeß auch bei dir.

KI: Ja, ich hab zu allen gesagt, jetzt muß was passieren, weil die nächste bin ich.

Th: Siehst du, das ist eine heiße Programmierung. Auch deine Sätze während der Session. Und du siehst deine Energiewirklichkeit, das ist eine Wirklichkeit für dein Unterbewußtsein und das macht was. Das Unterbewußtsein drückt sich ja aus und wenn da so ein Satz drin ist, wie „Wenn du mich nicht akzeptierst, sterbe ich“, dann ist ständig der Satz da „Ich sterbe“ und das wirkt.